

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 60.

Samstag den 26. Mai

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

2) Nagold.  
**Großmuthholz- und Brennholz-Verkauf.**



Aus den Stadtwalddistrikten Horn, Sulzeräschle, Badwald, Galgenberg, Andreßle, Witterberale, Bühl, Bühlkopf, Winterbalde, Lehmburg, Dreispiz und Kägensteig werden am

Mittwoch den 30. Mai, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft:

36 Stämme tan. Lang- u. Klobholz, 231 Kfir. tan. Scheiter und Prügel, 7 1/2 „ „ Stockholz, 10200 Stück gebundene tannene Wellen.  
Den 25. Mai 1866.

Gemeinderath.

2) Nagold.

## Stockholz-Verkauf.



Aus den Stadtwalddistrikten Härke und Kehrhalde werden im Schlage am Freitag den 1. Juni, Vormittags 9 Uhr,

öffentlich versteigert:  
47 1/4 Klafter tannenes Stockholz, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft im Schlag Härke stattfindet.  
Den 25. Mai 1866.

Gemeinderath.

Egenhausen,  
Oberamts Nagold.

## Lehrstelle-Gesuch.

Einen dieses Frühjahr konfirmirten Knaben, welcher das Schuhmacherhandwerk zu erlernen Lust hätte, sucht das unterzeichnete Amt bei einem thätigen Lehrmeister unter günstigen Bedingungen unterzubringen.  
Schultheißenamt.

Wildberg.

## Eichen-Rinden-Verkauf.



Am nächsten Montag den 28. d., Vormittags 11 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause circa 10 Klafter eichene Rinden

aus dem Stadtwald Ringelberg an der Eisenbahnlinie öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 23. Mai 1866.

Stadtpflege.  
Reichert.

## Privat-Bekanntmachungen.

Bad Röttenbach bei Nagold.

## Bad-Eröffnung.

Am Sonntag den 27. Mai werde ich meine Badanstalt eröffnen und lade zur fleißigen Benützung derselben höflich ein.

Hierbei erlaube ich mir noch besonders zu bemerken, daß die berühmten Fochennadelbäder zu haben sind, sowie auch, daß Familien angemessen logiren können.

Schnelle, gute und billige Bedienung zusichernd, bitte ich um gütigen Zuspruch.  
Badwirth Hense.

## 3) Altenst. a. i. g. Strohüte-Empfehlung.

Eine reiche Auswahl von Strohhüten ist eingetroffen und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme bestens  
Carl Walz.

Nagold.

## Wagner-Lehrlings-Annahme.

Ein gehörig erstarfter junger Mensch, welcher die Wagnerprofession zu erlernen Lust hätte, findet eine Lehrstelle bei  
Wagner Killinger.

2) Giltlingen,  
Oberamts Nagold.

200 Gulden Pflegschaftsgeld hat gegen geistliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuliefern  
Pfästerer Haug.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1865 beträgt die Ertragsart für das vergangene Jahr

63 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, gibt der unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Nagold, den 24. Mai 1866.

C. Oeffinger, Apotheker,

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Altenst. a. i. g.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere

Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 29. Mai in das Gasthaus zum Schiff hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Leuz,  
Sohn des Stadtaccisers Leuz hier,

und seine Braut:  
Anna Maria,  
Tochter des Flößers Joh. Georg Kuhn in Erzgrube,  
Oberamts Freudenstadt.

**Wildberg.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
 Donnerstag den 31. Mai  
 in das Gasthaus zum Löwen daber freundlichst einzuladen.  
**Benjamin Freibofer, Bäcker,**  
 und seine Braut:  
**Elisabethe Katharine Kalmbach,**  
 Tochter des Johann Martin Kalmbach,  
 Hofbanners in Rohrbardt.

**Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.**  
 Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich  
 Simmersfeld, den 9. Mai 1866.  
 Schullehrer **C. A. Schlack,**  
 Agent der Gesellschaft.

N a g o l d.  
**Nach Amerika.**  
 Für Auswanderer und Reisende sind jede Woche über die Seehäfen Havre, Bremen, Antwerpen, Hamburg und Liverpool mit den schönsten Dampf- und Segelschiffen Ueberfahrtsgelegenheiten und kann zu den billigsten Preisen affordirt werden bei  
**F. Stockinger.**

**Für Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Dampf- und Segelschiffen über Hamburg, Havre, Antwerpen, Bremen, London & Liverpool die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten:**  
**C. W. Wurst, Verwaltungsaktuar in Nagold.**  
 Stuttgart.  
 Bei dem Unterzeichneten hat soeben die Presse verlassen und kann durch alle Buchhandlungen, in Nagold bei G. W. Zaiser, bezogen werden:

**Pilgerbrod.**  
 Noch ein Jahrgang  
**Evangelien-Predigten**  
 von  
**Karl Gerok, Predan**  
 in Stuttgart.  
 Preis gut gebunden fl. 3. — Broschirt fl. 2. 36. —  
 Auswärtige, welche keine Buchhandlung in der Nähe haben, und sich direkt an mich wenden wollen, erhalten das Buch **franko** zugesendet.  
 Das Predigtbuch ist mit großen Lettern gedruckt und kann deshalb namentlich auch älteren und kränklichen Personen, welche die Kirche nicht besuchen können, zur häuslichen Erbauung dienen. Im Uebrigen brauchen wir das Buch, von welchem in ganz kurzer Zeit über 3000 Exemplare im Norden wie im Süden verkauft worden sind, den zahlreichen Freunden des Herrn Verfassers nicht erst zu empfehlen.  
 Stuttgart, im März 1866.  
 Druck und Verlag von  
**G. Greiner.**

N a g o l d.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein junger kräftiger Bursche, welcher die **Bierbrauerei** zu erlernen wünscht, findet sogleich eine Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion.

Nagold.  
**Einladung.**  
 Die eheliche Verbindung meiner Tochter **Friederike** mit Stations-Kommandant **Vogel** in Göppingen findet am Dienstag den 29. Mai statt, aus welcher Veranlassung ich alle meine Verwandten und Bekannten am nämlichen Tage zu Bierbrauer **Köhler** hier freundlich einlade.  
 Gottfried Wagner,  
 Schuhmacher.

31<sup>a</sup> **Anzeige.**  
 Ich mache hiemit öffentlich bekannt, daß ich mich hier in Nagold als  
**Rechtsconsulent**  
 niederlassen werde und vom 24. d. Mts. an dem rechtsuchenden Publikum meine Dienste in Justiz- und Verwaltungssachen zu Gebote stehen.  
 Meine Wohnung ist bei Herrn Engelwirth Dürr hier.  
 Rechtsconsulent **Bohnenberger.**

21<sup>a</sup> **Altenstg.**  
**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Am 24. d. eröffneten wir in dem früher Julius Huber'schen Hause unser neu eingerichtetes  
**Speccerei-Geschäft.**  
 Wir erlauben uns dasselbe dem verehrl. Publikum zum gütigen Besuche angelegentlichst zu empfehlen.  
 J. Ebret u. Sohn.

21<sup>a</sup> **Unterschwandorf.**  
**Kunsthese**  
 ist fortwährend zu haben bei  
 Lammwirth **Maier.**

21<sup>a</sup> **Nagold.**  
 Ein neues, gut gefertigtes  
**Kinderwägelchen**  
 hat aus Auftrag billig zu verkaufen  
 Köhler, Sattler.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:  
**Das illustrierte Thierarzneibuch** für Landwirthe und alle Hausthierbesitzer, sowie für Thierärzte, von Dr. W. Zipperlen, Oberamtschierarzt und Regimentspferdearzt, mit 200 Holzschnitten nach Fleischhauer und Schnorr. In 6—8 Hefen à 18 kr.

**Resultat der Prämien-Verloosung**  
 des 1866er Illustrierten Volksboten aus Württemberg. Folgende Nummern wurden urkundlich gezogen: 4348. 14,414. 7223. 36,686. 54,499. 51,769. 16,277. 721. 26,369. 85,711. 47,061. 9266. 2015. 74,638. 15,649. 43,179. 72,102. 85,915. 25,338. 25,890. 4424. 6735. 80,856. 5683. 43,907. Diese Preise werden sogleich versandt nach Einsendung der Prämien-scheine von obigen Nummern.  
 Stuttgart, 5. Mai 1866.  
 G. Ruyfer.



## W a h n u n g.

Ob' noch die Kugel kommt ins Rollen,  
Ihr hohen Herren, bedenk! bedenk!  
Wenn erst des Unrechts Mächte wackeln,  
Ihr's Eure Macht nicht, die sie lenkt.  
Ihr spielt mit loben Feuerbränden,  
Bis uns die Gluth in Flammen kriecht:  
Den Anfang wohl habt ihr in Händen,  
Das Ende doch, das wißt ihr nicht!

Millionen ist diese Mahnung aus der Seele gesprochen; wir entnehmen sie einem fliegenden Blatte, das uns aus Dresden zugegangen ist. Dem weiteren Fluge des patriotischen Dichters Karl Weller dürfen wir nicht folgen; denn die Preßfreiheit hat wäckerne Flügel, die einen Flug zur Sonnenhöhe nicht vertragen. Ob zum Heile Deutschlands, der Fürsten und Völker? wollen wir heute nicht untersuchen, es kommt uns aber vor, als wenn es besserer und sicherer wäre, man ließe die Stimme des in tiefem Jauern erregten Volkes in vollem Chor ungedämpft hinauf dringen bis zu den Höhen, wo man nur im Flüsterwort spricht zu denen, welche die Lenker der Geschicke sind, oder zu sein scheinen; auch da oben ist man öfter Ambos als Hammer und man brauchte schwerlich an die letzten Gründe der Könige zu appelliren, wenn man schon früher der Stimme des Volkes Gehör und Achtung geschenkt hätte. Das deutsche Volk, wenn es sich selbst regiert hätte, würde den Krieg, der ihm droht, vermieden und nimmermehr zugelassen haben. (Drfz.)

## Tages-Neuigkeiten.

Seine Majestät der König hat den Staatsminister Generalleutnant v. Wiederhold mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Stuttgart, 22. Mai. Ihre Maj. die Königin Olga verläßt am Donnerstag St. Petersburg und reist über Wien nach Stuttgart zurück, wo die Königin am letzten Mai eintreffen wird. König und Königin werden von da ab die Villa bei Berg bewohnen. Die Königin reist, wie bekannt, diesmal nicht über Berlin, sondern über Wien.

Stuttgart, 23. Mai. Die Eröffnung des Landtages fand heute Vormittag 12 Uhr mit großem Pomp statt. Im Ständesaal ist der kgl. Thron errichtet. Die Gallerien sind dicht gefüllt. Voraus ging der festliche Gottesdienst, dessen Predigt der Text: „Befehl dem Herrn Deine Werke, so werden Deine Anschläge fortgehen“ zu Grunde lag. Die Thronrede des Königs lautet: Edel und geehrte Herren, liebe Getreue! In einem Augenblicke tiefen Grusses trete Ich in die Mitte der getreuen Stände Meines Königreichs und eröffne den Landtag. Zum Kampfe gerüthet stehen die zwei mächtigsten deutschen Staaten sich gegenüber. Deutschland, Europa folgen sorgenvoll dem Entwicklungsgange eines Widerstreites, dessen kriegerische Lösung die Früchte eines fünfzigjährigen Friedens vernichten würde. Mein eifriges Bestreben war es und wird es sein, solches Unheil abzuwenden. Soll dies dauernd geschehen, so muß die schleswig-holsteinische Frage auf dem Wege des Rechts und unter Wahrung der Interessen Deutschlands gelöst, muß die Verfassung des Bundes den Bedürfnissen der Zeit angepaßt, muß dem Volke die ihm gebührende Theilnahme werden an seinen gemeinsamen und föderativen Angelegenheiten. Noch will Ich hoffen auf Erhaltung des Friedens — würde er gebrochen, dann gebieten Pflicht und Ehre einzutreten für die gefährdeten Interessen der Nation, für das Bundesrecht und unsere Selbstständigkeit. Festgeeinigt mit andern gleichgesinnten Staaten werden wir alle drohenden Gefahren bestehen. Auch dann werde ich Meiner Pflichten für die innere Entwicklung des Landes eingedenk bleiben. Meine Regierung wird die nöthigen Mittel von Ihnen verlangen. Sie werden Mich durch patriotische Hingebung unterstützen in Meinen Bemühungen um den Frieden, Sie werden aber auch die Opfer nicht scheuen für einen Kampf um das Wohl Deutschlands und die Erhaltung Württembergs. Ich baue dabei fest auf den Muth, das Rechtsgefühl, die Vaterlandsliebe des württembergischen Volkes. Gottes Schutz und Segen walte über unserm geliebten Vaterlande!

Stuttgart, 23. Mai. (1. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische Niemand. Der Präsident heißt

die Mitglieder freundlich willkommen und spricht die Ueberzeugung aus, daß, wie verschieden auch die Ansichten der Einzelnen bezüglich der Lage seien, doch alle darin einig seien, sich mit patriotischer Hingebung den Arbeiten zum Wohl des Vaterlandes zu widmen. Hierauf kommt zur Verlesung der Gesetzesentwurf (eingereicht vom Kriegsminister, zugleich Namens des Ministers des Innern) betr. die Ermächtigung zum Aufbruch der ganzen Landwehr, sodann ein Gesetzesentwurf wegen der Bestreitung des außerordentlichen Aufwandes des K. Truppenkorps auf 6 Monate (eingereicht vom Finanzminister zugleich für den mittheilungsberechtigten Kriegsminister). Dieser Aufwand soll durch ein unter möglichst günstigen Bedingungen zu beschaffendes Staatsanlehen von 7.700.000 fl. bestritten werden. (Nacht auf ein Jahr Krieg 15.400.000 fl. ohne die Opfer, welche jeder einzelne zu bringen hat und ohne die Wunden, die dem Nationalwohlstand geschlagen werden. Kriegsführen ist ein theurer Spaß!) — Diese Gesetzesentwürfe werden einer Spezialkommission von 15 Mitgliedern zugewiesen. Am Schluß der Sitzung fordert der Präsident die Versammlung auf, sich zum Zeichen der Theilnahme an dem Tod zweier hervorragender Mitglieder, der Herren Adolph Seeger und Liechtenstein, zu erheben. Geschicht und damit ist die Sitzung geschlossen. (S. V. 3.)

Stuttgart, 23. Mai. Gestern wurde den Redakteuren der hiesigen Zeitungen durch den Herrn Stadtdirektor mitgetheilt, es sei von Baiern in freundschaftlicher Weise an die württembergische Regierung das Ersuchen gestellt worden, es möge dahin gewirkt werden, daß Truppenbewegungen in Württemberg in den dortigen Blättern nur in diskretester Weise, womöglich gar nicht in die Oeffentlichkeit gebracht werden, (bezieht sich wahrscheinlich auf die häufigen Durchzüge bairischer Truppen durch Württemberg) Die württemb. Regierung erlaube nun demgemäß die verechrl. Redaktionen, in dieser Richtung möglichste Diskretion zu beobachten, von einem Befehl könne natürlich keine Rede sein, es bleibe jeder Redaktion überlassen, dem Ersuchen der Regierung nach Gutdünken nachzukommen. Den Wortführer der versammelten Redakteure machte Herr Hoyt, der sich gegen jede Vorausverpflichtung verwahrte und zum Schluß sich wie seinen hiesigen Kollegen gratulirte, daß an Ritter v. Majers Stelle ein Anderer getreten sei. (Schw. V.)

Die heutige Pfingstwoche war sehr politisch belebt; Volksversammlungen, die die traurige und trostlose Lage unseres deutschen Vaterlandes zum Gegenstand ihrer Erörterungen machten, fanden in verschiedenen Theilen unseres Landes, oft mehr oder minder zahlreich besucht, statt; so in Calw, Tübingen, Hall, Künzelsau, Crailsheim. Die Resolutionen, die dieselben gefaßt, hier mitzutheilen, halten wir für überflüssig, weil dieselben im Grunde nichts weiter besagen, als was der längst bekannte Willen des deutschen Volkes schon oft ausgesprochen. Fast will es uns scheinen, daß wir vor lauter Resolutionen und Resolutionsen vergessen, daß dieselben allein uns nicht Frieden und Einheit bringen, so wenig als das seitberige Singen von Arnolds und anderen patriotischen Liedern. Oder ist dieses das einzige gesetzliche Mittel, das dem Volke in die Hand gegeben, um den drohenden Bruderkrieg abzuwenden und das hohe Ziel der deutschen Einigung herbeizuführen? Nicht in Resolutionen, die meistens bloß die Farbe der politischen Parteien kennzeichnen, erblicken wir das Mittel zu dem erstrebenden Ziele, sondern in der festesten Vereinigung Aller, die ein deutsches Herz haben, und in der gänzlichen Beiseitsetzung aller partikularistischen Interessen. Nur so ist die Geltendmachung des allgemeinen Volkswillens möglich. O möchte es bei allen deutschen Männern Pfingsten geworden sein!

Esslingen, 21. Mai. Die Papiergeldpanik hat ebenfalls hier und auch anderwärts nachgelassen, die Leute sind wieder froh, wenn sie an Zahlungsstatt nur Papiergeld bekommen, viele bekommen aber an Zahlungsstatt gar nichts.

Laut Nachrichten aus dem mittleren Neckarthale haben die wiederholten Raifrüste nun auch dort in den niedergelegenen Weinbergen und am Obste bedeutenden Schaden gethan; ein Gleiches wird aus dem Rems- und Taubertthale berichtet.

München, 22. Mai. Heute ist ein großer Armeebefehl erschienen. Alle Feldspitäler und Verpflegungsabtheilungen werden mit Offizieren besetzt, einige Hundert Oberoffiziere befördert und 381 neue Unterlieutenante ernannt.

Darmstadt, 22. Mai. Der Prinz Alexander von Hessen ist zum Generalissimus sämtlicher österreichischer Truppen auf an-beröstreichischem Gebiete einschließlich der Brigade Kalit ernannt.

In Kassel ist der österreichische Oberst v. Wimpffen und in Hannover der österreichische General Prinz v. Solms unerwartet angekommen. Es heißt, dieselben seien beauftragt, wegen bevorstehendem Durchmarsch einer österreichischen Exercedabteilung Gröffnungen zu machen.

Herr v. Beust sah in seinem Stuble und wurde eingeseift; der junge Barbier zieht noch einmal sein Messer ab und sagt: Excellenz, heut' ist's das letztemal. — Wie so? — Ich bin preussischer Kanthwebemann und zur Fabne einberufen. — Excellenz fährt in die Höhe: So hat mich ein Preuss' barbirt? — Nein, Excellenz, vordorhand nur eingeseift! —

Die „Weimarische Zeitung“ schreibt: Die Kongressnachricht ist verfrüht. Das Pariser Kongressprogramm hat in Wien und Berlin angetroffen. Hoffnung ist vorhanden, daß der Kongress auf allgemeiner Basis stattfinden werde. (St. A.)

Berlin, 20. Mai. Der Ueberbringer des mehrerwähnten vierten Handschreibens Alexanders II. an unsern König, Oberst und Flügeladjutant v. Bunting, ist gestern Abend nach St. Petersburg zurückgekehrt, nachdem er am Vormittag noch vom König in einer Abschiedsaudienz empfangen worden war. Man sagt, daß der König in der Antwort an seinen kaiserlichen Refusen die Versicherung wiederhole: Oestreich nicht angreifen zu wollen; doch kann ich das nicht verbürgen. Dagegen bestünde ich mich in der Lage, Ihnen gegenüber der tendentiösen Darstellung, welche unsere regierungsfreundlichen Blätter von dem Inhalt auch des letzten kaiserlichen Handschreibens gegeben haben, mit Bestimmtheit versichern zu können, daß der Kaiser in diesem Briefe womöglich noch entschiedener, als in den vorhergegangenen, seine Mißbilligung über die Bismarck'sche Politik ausgedrückt hat. In wie stark accentuierter Weise dies geschehen sein muß, ergibt sich schon daraus, daß Graf Bismarck diese ihm allerdings sehr un-gequeme Frontstellung Rußlands für eine Intrigue der Königin Olga von Württemberg erklärt. (A. 3.)

Berlin, 23. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widerlegt die Behauptung der Wiener Debatte, als wäre Frankreich der gemeinsame Feind Oestreichs und Preussens. Die Norddeutsche erklärt: Weder Eroberungen noch Intriguen aus Wien würden hier zu abenteuerlicher Politik verführen. Das Berliner Kabinet treibt nur eine Politik der Offenheit auf dem Kongress wie auf dem Schlachtfelde. Hier sind nicht Bundesgenossen für eine Restauration zu suchen. (T. d. St. A.)

Berlin, 24. Mai. Die „Provinzial-Korrespondenz“ sagt: Preußen und Italien lehnen den Kongress nicht ab, obwohl mit wenig Vertrauen auf den Erfolg, zumal da Oestreich wegen Venetiens sehr widerstrebt. Es erscheint schwierig, eine Verhandlungsbasis mit Aussicht auf Erfolg festzustellen, eben deshalb ist es kaum möglich, die Rüstungen einzustellen oder aufs ungewisse aufrecht halten. Demnächst werden bestimmtere Aufforderungen zum Kongress erwartet. Preußen wird das Friedenswerk so viel als möglich fördern. — Die Nachricht einer bevorstehenden kgl. Proklamation ist unbegründet, ebenso die über Abreise des Königs ins Hauptquartier. Dagegen übernehmen der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl die ihnen diese Woche zugewiesenen Kommando's. Die preussische Regierung ist bei der unerwarteten Entschließung Hohenzollerns durchaus unbetheilt; der Prinz macht erst bei seinem Eintreffen in der Balachei Mittheilung hierher. — Wurde schon öfters versichert. (T. d. St. A.)

Berlin, 24. Mai. Einige Regierungen wünschen eine Konferenz mit den gegenwärtig in Paris beglaubigten Gesandten statt eines Kongresses. Goerschakoff wünscht einen Kongress.

Aus Berlin berichtet die Volks-Zeitung: Wie uns mitgetheilt wird, hat die ältere Berliner Burschenschaft (Brandenburgia) kürzlich den Beschluß gefaßt, das Duell für sich abzuschaffen, d. h. ihren Mitgliedern zu verbieten, sich dieses stivolen und des Genstes unserer Zeit unwürdigen Mittels, um die verlegte Ehre wiederherzustellen, ferner zu bedienen. Hoffen wir, daß dieses gute Beispiel überall in studentischen Kreisen Nachahmung finden möge.

Hamburg, 23. Mai. Hamb. Nachrichten. Telegramm aus Schleswig: Der Gouverneur ist erst gestern Abend zurückgekehrt. Das Gerücht bringt die Reise mit dem nahe bevorstehen-

den Abzug der österreichischen Truppen in Verbindung und läßt Mautensfel mit Gabeln; und dem Erbprinzen verhandelt haben.

Wien, 15. Mai. Die Studenten der Universität Wien haben sich in einer an den Kaiser gerichteten Adresse mit Begeisterung zur Verfügung gestellt. — In Niederösterreich, in Mähren, in Steiermark, in Böhmen, Galizien und Ungarn werden Freiwilligen-Corps errichtet. — Für den Kriegsfall verfügt Oestreich über folgende Streitkräfte: Die Nordarmee unter dem Oberbefehl des F. Z. R. Ritter v. Benedek mit dem Hauptquartier Pardubitz zählt 35 Brigaden, jede von 7500 Mann, also im Ganzen 380,000 Mann mit 500 Geschützen. Die ital. Armee zählt 130,000 Mann, von denen 80-90,000 bestimmt sind, ins Feld zu rücken; der Rest bildet die Besatzung der Festungen. Außer diesen beiden Armeen, welche über 520,000 Mann zählen, wird eine Reserve organisiert und in allen Theilen des Reiches zur Anstellung von Freiwilligen-Corps geschritten, so daß im Nothfalle Oestreich über 800,000 Kambattanten zu verfügen vermag.

Wien, 22. Mai. Frankreich, England, Rußland und Oestreich haben übereinstimmend mit der Türkei beschloffen, sich der Thronbesteigung des Prinzen von Hohenzollern als Hospodar der Donaufürstenthümer zu widersetzen.

Wien, 23. Mai. Der Kongressvorschlag ist noch nicht eingetroffen. Oestreich erklärte aber die venetianische Frage auf Grundlage einer Territorialkompensation ausdrücklich für diskutierbar.

Wien, 23. Mai. Die Zahlung des Kriegszuschlags ist bei der Nord- und Südarmer angeordnet. — Eine Annäherung zwischen Oestreich und Rußland ist angebahnt. — Die Meldung der Blätter von dem Einmarsch eines türkisch-russischen Corps in die Moldau ist verfrüht. (Allg. Ztg.)

Regensburg, 21. Mai. Diese Nacht starb hier Fürst Paul Esterhazy, geb. 1786, im Jahr 1848 Mitglied des ungarischen Ministeriums Batthyani, neulichens zu unliebsamer Celebrity gelangt durch die Mißverwaltung und den Zufall eines kolossalen Vermögens. Der Fürst hinterläßt einen Sohn, den Prinzen Niklas.

Florenz, 22. Mai. In letzter Woche haben sich 26,000 Mann für Garibaldi anwerben lassen. Man glaubt, daß die Zahl der Freiwilligenbataillone auf 40 gebracht werden.

In Elsass und Lotbringen sind alle Verurlaubten und Reservisten der Jahrgänge 1859 bis 1864 einberufen. Die Reservisten bilden bekanntlich eine Art Miliz, welche nach einer Rekrutenschule von drei Monaten auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden. Ihre Gesamtzahl beträgt etwas über 200,000 Mann. Sie können im Kriegsfall auf bestimmte Zeit ins reguläre Militär eingereiht oder auch zum Festungsdienst verwendet werden. Mit Inbegriff des Lagers von Chalons soll die Rhein-Armee vor der Hand nur auf 120,000 Mann gebracht werden, mit den Divisionsstäben in Metz, Straßburg, Nancy und Evinal.

Türkei. Die Verwicklung in Mitteleuropa droht noch um einen Konflikt im Osten bereichert zu werden. Möglich, daß die Herrlichkeit des neuen Hospodars, der im Triumph durch die Städte der Balachei gezogen ist und am 22. Abends seinen feierlichen Einzug in Bucharest gehalten hat, von sehr kurzer Dauer ist. Möglich aber auch, daß das fecke, polizeiwidrige Erscheinen des jungen Hohenzollern auf rumänischem Boden den Anlaß gibt, die orientalische Frage wieder in aller Form auf Tapet zu bringen; den Kriegsschauplatz somit sichtbar zu erweitern und auch diejenigen Mächte in kriegerische Aktion zu treiben, welche so eben noch um die Erhaltung des allgemeinen Friedens bemüht sind. Die Rumänen mußten auf das Einschreiten der Pforte gefaßt sein, denn die Pforte hatte nicht nur wegen die mit den Verträgen im Widerspruch stehende Wahl eines ausländischen Fürsten aus guten Gründen protestirt, sondern auch mit dem Einmarsch einer türkischen Armee gedroht. (Ueber diesen möglichen Konflikt im Osten verleihe die Nachricht über den Protest der fünf Mächte und das Einrücken eines russisch-türkischen Okkupationskorps in die Moldau.)

Originalles Gesuch. Ein bejahrter Gewerbsmann, dem das Tragen von unansprechlichen in Folge körperlicher Leiden unerträglich geworden ist, hat bei der Behörde in Graz schriftlich darum angefleht, ihm die Erlaubnis zum Tragen von Frauenkleidern zu geben.

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Zaiser'schen Buchhandlung.